

Ex-post-Bewertung PROFIL

Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013

Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP, 121)

Bernhard Forstner und Dr. Henrik Ebers

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft



© J. Gartung

Umsetzung der Maßnahme

- 20 bis 30 % Zuschuss zu betrieblichen Investitionen (v. a. Stallgebäude)
- Förderziel:
 - Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit durch Rationalisierung und Wachstum
 - Ab 2013 Tierbestandsobergrenzen
- 4.027 geförderte Vorhaben (davon HB: 21)
- 1,56 Mrd. Euro förderfähige Investitionen (davon HB: 6,6 Mio. Euro)
- 357,7 Mio. Euro bewilligte Fördermittel, (davon HB: rund 1,5 Mio. Euro)
- Förderschwerpunkt Milchviehställe:
 - 43 % der geförderten Vorhaben,
 - 54 % der bewilligten Fördermittel

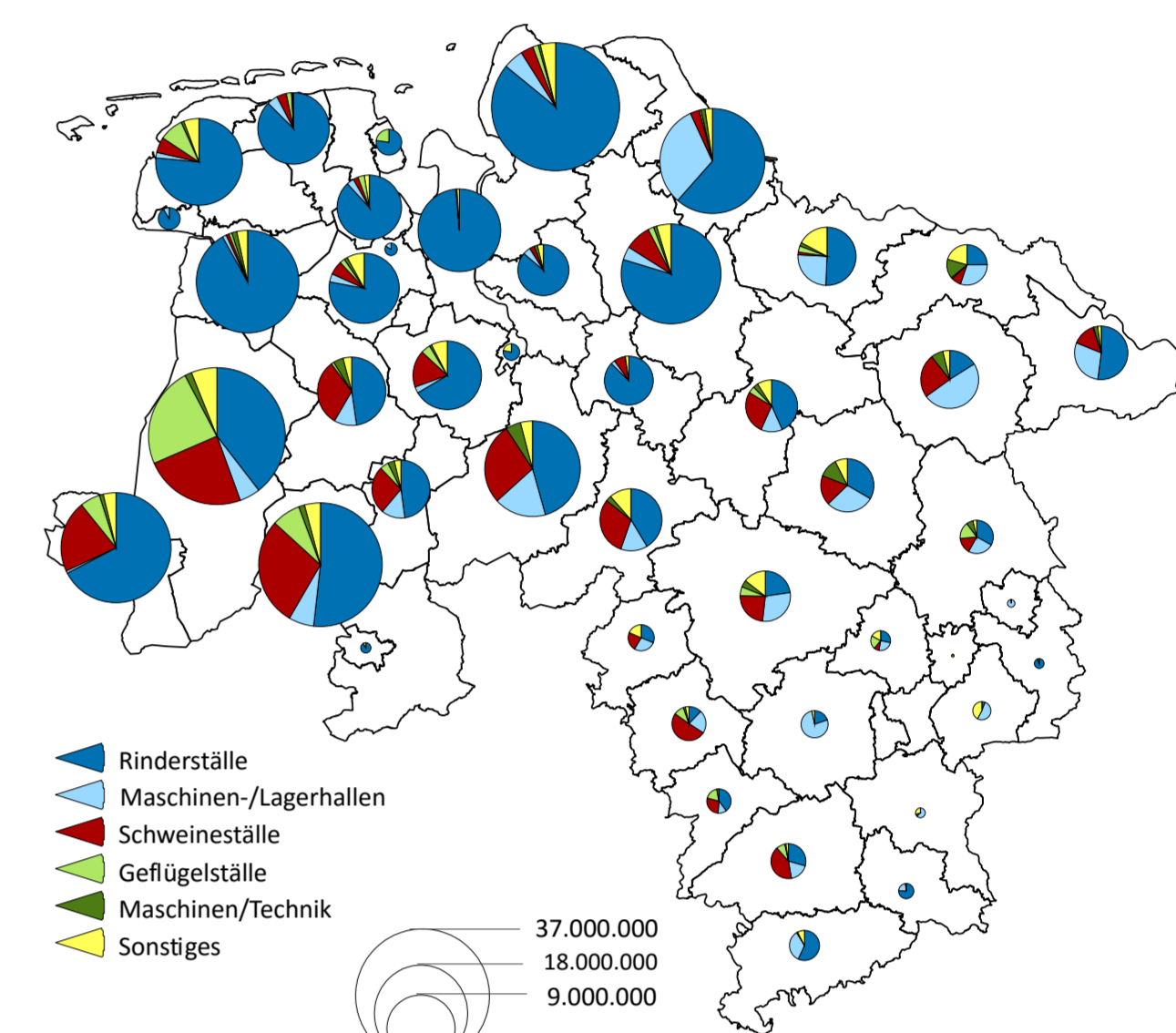
Ausgewählte Bewertungsergebnisse

Relevanz des AFP → teils gegeben

- (Fremd-)Finanzierung rentabler Investitionen i. d. R. kein Problem → Geringe Relevanz des AFP
- Investitionen zur Bereitstellung öffentlicher Güter (z. B. Tier- und Umweltschutz) häufig nicht rentabel → AFP ist relevant
- Mögliche Zielkonflikte zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Bereitstellung öffentlicher Güter

Reichweite des AFP → groß

- Gefördert wurden:
- 33 % der Baufertigstellungen landwirtschaftlicher Gebäude
 - 9 % der landw. Betriebe und 16 % der Haupteinwerbungsbetriebe
 - 18 % der Milchviehhalter und 28 % der Milchkuhe
 - 18 % der Zuchtsauen und 9 % der Mastschweine sowie
 - 6 % der Ökobetriebe



Karte 1: Regionale Verteilung der AFP-Fördermittel 2007 bis 2013 in Euro

Bewertungsrahmen

Bewertungsfrage:

- Beitrag der Maßnahme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Fördermittelempfänger

Weitere Bewertungsfragen:

- Wirkung der Maßnahme auf
 - Verbesserung des Tierwohls bei den geförderten tierhaltenden Betrieben
 - Einführung von Innovationen und innovativer Verfahren in der Landwirtschaft

Untersuchungsbausteine

- Vorher-Nachher-Vergleich der geförderten Betriebe (Investitionskonzepte; Jahresabschlüsse der Aufgabebuchführung)
 - Vorher-Nachher-Vergleich strukturell ähnlicher, nicht geförderter Referenzbetriebe des Testbetriebsnetzes
- Kombierter Vorher-Nachher- und Mit-Ohne-Vergleich

Geförderte Milchviehbetriebe ...

- sind im Vergleich zu Referenzbetrieben stärker gewachsen (Anzahl Kühe, Umsatzerlöse)
- haben trotzdem Arbeitskräfte reduziert (Rationalisierung)
- und ihre Leistungsfähigkeit absolut und pro Arbeitskraft gesteigert
- Anmerkungen:
 - Aktuell ist Liquidität und Stabilität v. a. bei Wachstumsbetrieben gefährdet
 - AFP trug tendenziell zur Milchmengensteigerung bei

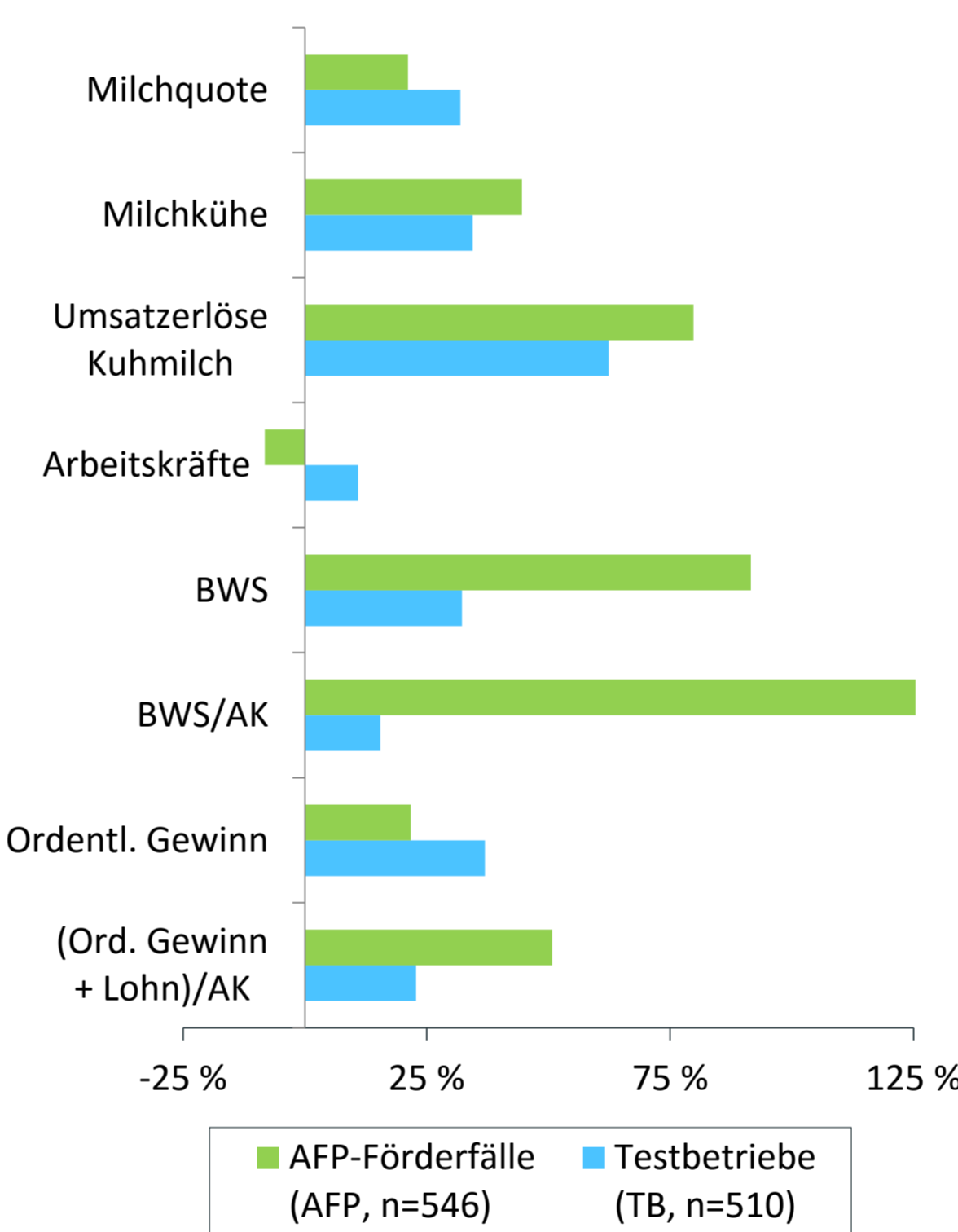


Abb. 1: Kennzahlenentwicklung bei Milchviehhaltern (BWS = Bruttowertschöpfung; AK = Vollarbeitskraft)

Geförderte Schweinebetriebe ...

- haben ihren Sauenbestand i. d. R. deutlich aufgestockt und den Mastschweinebestand reduziert
- steigerten die Umsatzerlöse deutlicher als die Referenzbetriebe
- wiesen aber eine geringere Rentabilität (Gewinn, Gewinn/AK) auf
- Erklärungsansatz:
 - Spezialisierung auf Ferkelproduktion
 - teils steuerrechtlich motivierte Betriebsteilungen

AFP & Tierwohl → ambivalente Wirkung

- Investitionen zur Änderung der Haltungsvorgänge sind nur einer von mehreren Einflussfaktoren auf die Tiergerechtigkeit
- Sowohl tiergerechte Ställe (z. B. Laufställe für Milchvieh) und auch nicht tiergerechte Ställe (z. B. Vollspalten für Masttiere) förderbar
- Kompensation höherer laufender Kosten tiergerechter Ställe bedürfte einer zusätzlichen Prämienförderung

AFP & Innovation → sehr geringe Wirkung

- Investitionen i. d. R. zur Einführung betrieblicher Neuerungen, aber keine „echten“ Innovationen
- AFP ist wenig geeignet zur Förderung der Einführung von Innovationen, weil ...
 - ein Ex-ante-Nachweis der Wirtschaftlichkeit nötig ist
 - lange Zweckbindungsfristen bestehen

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

AFP-geförderte Investitionen haben zu Wachstum, Rationalisierung und Produktivitätssteigerung beigetragen. Die Tierschutzwirkungen des AFP können nicht einheitlich mit „gut“ oder „schlecht“ bewertet werden. Das AFP ist wenig geeignet, die Einführung „echter“ Innovationen zu begünstigen

Empfehlungen an das Land:

- Beibehaltung der ab 2014 umgesetzten Fokussierung auf die Bereitstellung öffentlicher Güter (v. a. Tier- und Umweltschutz)
- Für mehr Tiergerechtigkeit kombinierter Einsatz von Investitions- und Prämienförderung sowie Förderung von Beratung und Weiterbildung
- Verzicht auf die 2014 eingeführte, aber wenig strukturwirksame Junglandwirteförderung

Empfehlungen an den Bund (GAK):

- Aufgabe des Förderziels „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“
- Angleichung der Förderbedingungen zwischen den Bundesländern
- Anpassung der „Baulichen Anforderungen an tiergerechte Haltung“ an Stand der Forschung